



**<sup>1</sup>Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. <sup>2</sup>Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.**

**<sup>3</sup>Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. <sup>4</sup>Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«**

**<sup>5</sup>Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels <sup>6</sup>und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11.12): »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«**

**<sup>7</sup>Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«**

**<sup>8</sup>Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit <sup>9</sup>und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. <sup>10</sup>Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«**

**<sup>11</sup>Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.  
*Matthäus 4, 1-11***

Liebe Gemeinde,

was hätten Sie denn gern? Den Himmel oder die Hölle? Sie dürfen sich entscheiden! Den Himmel auf Erden mit allem drum und dran, Liebe, blühende Natur, das Paradies, ein gutes Gläschen Wein, ja, ja das gibt's im Himmel, ist eindeutig in allen Evangelien belegt! Frieden sowieso, es geht gerecht zu, nette Menschen, wo du hinguckst, die Unruhestifter bleiben ja draußen. Die sind in der Hölle. Na, was wählen Sie? Himmel oder Hölle? Ich vermute, die meisten werden sagen: wenn ich schon so gefragt werde, nehme ich doch lieber den Himmel.

Naja, und ein paar besonders kirchenkritische Menschen sagen vielleicht, ach nee, doch lieber die Hölle, da ist es spannender, wenn da oben im Himmel so viele Kirchenleute versammelt sind, alle einer Meinung, nee, nee, die Hölle ist mir lieber.

Tja, Himmel oder Hölle? Darum geht es auch – Welch ein Zufall in dem heute am ersten Passionssonntag vorgegebenen Evangelium. Jesus fastet in der Wüste, vierzig Tage lang und wenn Sie da die ganze Zeit nur Heuschrecken oder Ähnliches gegessen haben, dann – glauben Sie mir – erscheint Ihnen ein Stück Brot wie der Himmel auf Erden. Wer jemals schon eine Brigitte-Diät gemacht hat, weiß das.

Also kommt da einer, ein Engel könnte man meinen, der hat genau die richtige Idee, das, was Jesus braucht und sich von Herzen wünscht: Brot! Mach doch einfach aus diesen Steinen Brot! Wäre das nicht der Himmel auf Erden? Doch Jesus scheint verstockt, lässt den Himmel links liegen und wählt die Höllen der Wüste und des Hungers.

Das geht jetzt noch zweimal so. Dieser nette Mensch da in der Wüste, ein Engel vielleicht, appelliert an den Glauben. „*Gott hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen!*“ (Psalm 91,11) Steht in der Bibel, ist der beliebteste Taufspruch aller Zeiten, spricht auch gar nichts dagegen, gegen die teuflische Deutung spricht etwas: Mach den Test, dir wird nichts passieren! Wähle den Himmel, wähle den Glauben! Wenn dein Glaube stark genug ist, dann wird es gelten: *Tausend fallen zu deiner Seite, dich aber wird es nicht treffen* (Psalm 91, 7). Entscheide dich für einen starken Glauben und du wirst den Himmel auf Erden haben! Dir wird nichts geschehen! Komisch: Jesus lehnt ab, er entscheidet sich für die Hölle, in der es das Unglück gibt, das Unfassbare, die bittere Frage: warum ausgerechnet ich?

Tja, und dann wird die Sache direkter. Dieser Engel in der Wüste ist ja nicht irgendwer. *Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.* Einer wie Jesus for president! Einer, der es gut mit den Menschen meint. Er hätte alle Macht der Welt. Frieden und Gerechtigkeit gäb's mit einem lässigen Fingerschnippen. Der Himmel auf Erden. Und wer in diesen Himmel nicht reinpasst, na, Sie werden's erraten, der landet in der Hölle. In der Hölle von Todeslagern und Foltergefängnissen, damals eben am Kreuz. Da war Jesus nicht der einzige. Jesus entscheidet sich gegen so eine scheinbar himmlische Welt, Jesus entscheidet sich gegen den Pakt mit dem Teufel, er wählt den Weg, den die Unbequemen gehen, die, die in den Gefängnissen landen, er wählt den Weg durch die Hölle.

Tja, damit könnte die Versuchungsgeschichte Jesu zu Ende sein, ist sie aber nicht. Ein kleiner, unscheinbarer Nachsatz kommt noch, der hat es aber in sich: *Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.* Über dem Weg, der die Höllen dieser Welt

nicht ausblendet, steht ein große Verheißung des Glaubens: es ist der Weg, der zum Leben führt, zu den Erfahrungen von Ostern.

Es ist schon einige Jahre her, dass wir die Idee hatten: es soll wieder eine große Ausstellung in der Markuskirche geben. Wir haben mehrere Künstler eingeladen und uns am Ende für Claudia Wissmanns Lichtgestalt und für Jean-François Guitons Video-Installationen entschieden. Die beiden Projekte hatten ursprünglich nichts miteinander zu tun. Wir fanden aber, dass sie sich gut aufeinander beziehen könnten. In der Passions- und Osterzeit: Guitons Kreuzigungssequenz, seine „Höllengeister“ würden dann eher für die Passion stehen und Wissmanns Lichtgestalt für Ostern.

Aber die Sache ist komplizierter, so wie die Sache von Passion und Ostern, von Himmel und Hölle, von Tod und Auferstehung offensichtlich komplizierter ist. Der Schattenwurf der Lichtgestalt an der Außenfassade ergibt einen dunklen Pfeil, der in den Himmel weist, es könnte auch ein Kreuz sein. Mit dem Engel am Ostermorgen hat sich die Frage nach dem Warum des Kreuzes, des Leides, die Frage nach dem verborgenen Gott nicht erledigt. Es ist gut, dass jener Pfeil, jenes Kreuz ein Schatten des Lichts ist, nicht das Licht selbst. Er erinnert so an das alte Psalmwort: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Psalm 22,2)*

Das ist die dunkle Seite Gottes, die sich unserem Verstehen entzieht. Auf die Frage, warum es die Höllen dieser Welt gibt, haben wir keine Antwort. Wir schauen nicht hinter das Geheimnis Gottes. Aber wir dürfen uns an die lichte Seite Gottes halten und diese lichte Seite Gottes ist die Mitte des Evangeliums, mit den Worten Jesu aus dem Johannes-Evangelium: *Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Joh. 14, 19)*

Dass diese Lichtskulptur draußen ist und die Höllen hier drin, ist ein ursprünglich zufälliger, aber schöner Aspekt. Na gut, schön ist es nicht, wenn die Kirche zur Hölle wird, zugegeben, aber das Kreuz ist ja das Zeichen, dass wir uns im Kirchenraum nicht abwenden von dem, was Menschen zu erleiden haben. Das Kreuz ist das Zeichen, dass der Weg in den Himmel nicht der Weg des Versuchers ist, am Leiden und an den Leidenden vorbei. Der Weg, da die wahren Engel uns zu Diensten sein werden, dieser Weg ist einer, der auch durch die Passion führt.

Alle drei Installationen geben hier in der Kirche die Frage auf: Warum? Im Turm: Warum sind wir mit dem Tod konfrontiert? Warum gibt es diesen Todesschlund? Am Altar: Warum tun Menschen einander so etwas an, die Folterszene der durchbohrten Hand. An der Westwand unter der Empore: Warum so viele apokalyptische Höllengeister in dieser Welt, in der scheinbar alles der Zerstörung, dem Tod preisgegeben ist. Warum sollten wir angesichts der Höllen noch an das Gute, das Göttliche glauben können?

Auf die Frage, warum es die Höllen dieser Welt gibt, haben wir keine Antwort. - Gewiss, viele Höllen sind von Menschen gemacht. Die Hölle des Majdan-Platzes in Kiew vor einem Jahr, in diesen Tagen gedenken wir der Opfer. Die Höllen dieses Krieges. Und doch helfen die einfachen Schuldzuweisungen nicht, unabhängig von politischen Einschätzungen. Warum gibt es diese scheinbar unaufhaltsame Gewalt? Weil es die Bösen und die Guten gibt, die himmlischen und die teuflischen? Nein, so einfach ist es nicht. Es sind übrigens Christen auf beiden Seiten.

Auf die Frage, warum so viel Tod in dieser Welt ist, haben wir keine Antwort, auf die Frage, warum wir dennoch von Gott nicht lassen, versuchen wir immer wieder eine Antwort zu finden.

Die Antwort des Glaubens ist: Weil Gott in den Höllen dieser Welt gegenwärtig ist. Dafür steht das Kreuz auf dem Altar. Und das Kreuz ist das Zeichen, dass Gott da nicht als Unbeteiligter ist. Gott zählt zu den Opfern. Aber: das ist nicht alles, wofür das Zeichen des Kreuzes steht. Es steht auch dafür, dass die Gegenwart Gottes in den Höllen dieser Welt den Grund zur Hoffnung gibt: diese Höllen haben, so allmächtig sie sich geben, nicht das letzte Wort. Auch der Tod hat nicht das letzte Wort. Deshalb kommen wir in eine Kirche noch in unseren dunkelsten Stunden, klagen unser Leid, suchen das heilsame Wort Gottes.

Himmel oder Hölle? Am Ende ist der Teufel weg und die Engel dienen Jesus. Unsere Sehnsucht nach eine friedlichen Welt, unser Wunsch, dass Gott schön werde und das Leben auch, das alles sind berechnigte Lebenswünsche.

Aber der Weg dorthin führt nicht an den Höllen, nicht am Leid vorbei. Zu dem Weg dorthin gehört der Blick in die Tiefen, in die Brüche dieser Welt. Wer einen Vorgeschmack auf den Himmel schon hier unten auf der Erde haben möchte, der darf sich von den Höllen nicht abwenden. Mehr noch: wer einen Vorgeschmack auf den Himmel haben möchte, braucht sich von keiner Höllenangst leiten zu lassen. Der kann mutig den Worten folgen, die die Lichtgestalten der Bibel als erstes sprechen: „Fürchtet euch nicht“, und das hat seinen guten Grund. Der Grund ist, dass Gott die Höllen durchlitten hat und wir deshalb getrost bekennen:

*Gott hilft aus aller Not, / errett' von Sünd und Schanden, / von Ketten und von Banden, / und wenn's auch wär der Tod, so haben wir eben gesungen und so lassen Sie uns auch jetzt singen:*

*Auf ihn will ich vertrauen / in meiner schweren Zeit; / es kann mich nicht gereuen, / er wendet alles Leid. / Ihm sei es heimgestellt; / mein Leib, mein Seel, mein Leben, sei Gott, dem Herrn ergeben, er schaff's wie's ihm gefällt.*

Amen.